

Der GLS Bank Klimafonds im Einklang mit dem Pariser Klimaschutzabkommen

Stehen die Angebote der GLS Bank im Einklang mit dem Pariser Klimaschutzabkommen? Dieser Frage sind wir für unseren GLS Bank Klimafonds nachgegangen. In diesem Dokument erläutern wir die Hintergründe dazu. Wie steht die GLS Bank genau zum Klimaschutz? Warum hat sie eine Kennzahl ermitteln lassen? Wie sieht diese aus und welche Bedeutung hat sie für den Fonds?

1) Gesellschaftliche Herausforderung Klimakrise: die GLS Bank mit klarer Position

Die GLS Bank steht seit mehreren Jahrzehnten aktiv für den Klimaschutz ein. Ende der 1980er-Jahre hat sie als eine der ersten Banken Finanzierungen für Windkraftanlagen bereitgestellt. In ihren [Anlage- und Finanzierungsgrundsätzen](#) hat sie sich zum Ziel gesetzt, eine regenerative, dezentrale und bürgernahe Energieversorgung zu fördern.

Um die gesellschaftliche Herausforderung der Klimakrise zu meistern, beteiligt sich die GLS Bank auch an der öffentlichen Debatte. In ihren politischen Forderungen verlangt sie nach einer ausnahmslosen Abgabe auf den Ausstoß von Treibhausgasen. Gemeinsam mit sozial-ökologischen Banken weltweit hat sich die GLS Bank im Rahmen ihres Engagements bei der Global Alliance for Banking on Values (GABV) dazu verpflichtet, innerhalb der nächsten drei Jahre die Klimawirkung ihres Kreditportfolios und ihrer Investments sowie deren Kompatibilität mit dem Pariser Klimaabkommen zu messen und zu veröffentlichen.

2) Wie der GLS Bank Klimafonds einen Beitrag zum Klimaschutz leistet

Mit der Auflage des GLS Bank Klimafonds leistet die GLS Bank einen Beitrag zum Klimaschutz. Zugleich hat das Portfolio eine hohe, über den reinen Klimaschutz hinausgehende sozial-ökologische Qualität. Dies zeigt sich auf unterschiedliche Weise:

- Jedes Investment wird darauf geprüft, ob es den hohen sozial-ökologischen Standards der Bank entspricht. Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen, gentechnisch veränderte Nahrungsmittel, Atomkraft, Massentierhaltung sowie die Herstellung von Waffen und Rüstungsgütern sind damit auch beim GLS Bank Klimafonds ausgeschlossen. Dementsprechend muss jeder potenzielle Titel die Hürde der Aufnahme in unser sozial-ökologisches Anlageuniversum schaffen. Energieeffizienzprojekte für Flugzeughersteller oder Ölkonzerne kommen für uns also ebenfalls nicht infrage.
- Ziel des GLS Bank Klimafonds ist es, Unternehmen und Projekte zu unterstützen, die besonders klimafreundlich sind. Dies können einerseits Unternehmen sein, die den Großteil ihrer Umsätze in klimaschützenden Geschäftsfeldern erwirtschaften, das heißt mit ihren Angeboten, Produkten oder Dienstleistungen eine positive, klimaschützende Wirkung haben (zum Beispiel Fahrradhersteller,

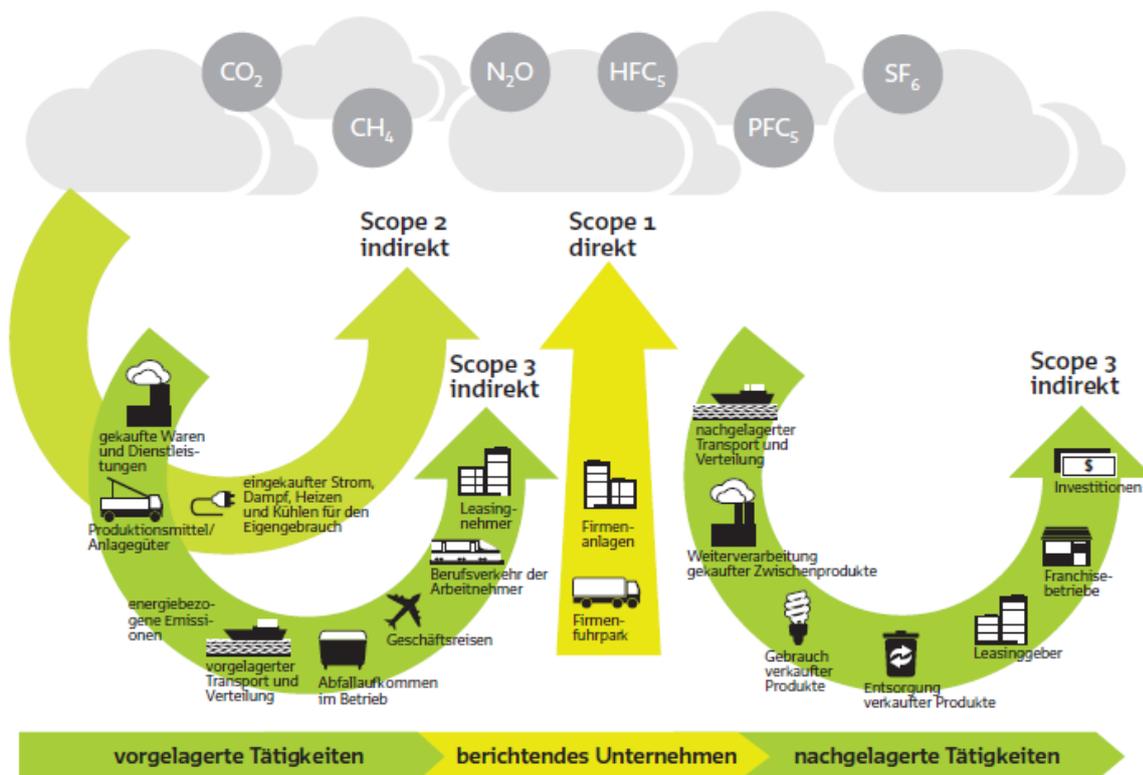
öffentlicher Nah- und Fernverkehr, erneuerbare Energien, ökologische Dämmstoffe). Andererseits gibt es aber auch Unternehmen, die sich durch eine besonders gute Klimastrategie mit hohen Einsparzielen auszeichnen, in der Vergangenheit bereits umfangreich Treibhausgase eingespart haben und umfangreich über ihre Emissionen berichten. Auch in Staaten, die sich in besonderer Weise für das Klima einsetzen, kann investiert werden.

- Zusätzlich zu unseren grundlegenden Auswahlkriterien auf Basis unserer Anlage- und Finanzierungsgrundsätze haben wir daher für den GLS Bank Klimafonds einen weiterführenden Auswahlprozess mit ergänzenden Klimakriterien entworfen.
- Die Strenge des Auswahlprozesses wird jedes Jahr von der Researchagentur imug überprüft, so zuletzt zum Stichtag 31. Juli 2019. Im Prüfvermerk heißt es: *„Die zum Stichtag 31. Juli 2019 im Portfolio enthaltenen Titel erfüllen die definierten Kriterien zur Aufnahme in den GLS Bank Klimafonds und leisten damit einen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels.“*
- Die GLS Bank beabsichtigt darüber hinaus, mit dem Fonds Kapitalströme in innovative Geschäftsmodelle zu lenken, die einen besonders positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Außerst wirksam ist es dabei, wenn zusätzliches Geld durch die Ausgabe neuer Aktien oder Anleihen bei Investoren eingesammelt und direkt in klimafreundliche Vorhaben investiert wird. Im ersten Geschäftsjahr konnten so Solarcontainer in Mali finanziert werden. Anfang 2019 hat der Fonds in die Hylea-Gruppe investiert. Das bolivianische Unternehmen ist auf den Anbau und Vertrieb von Paranüssen spezialisiert und leistet damit einen Beitrag zum Schutz des Regenwaldes.
- Darüber hinaus verzichtet die GLS Bank auf einen Teil der Fondseinnahmen, um Klimaschutzprojekte zu fördern. Für das Jahr 2020 sind Initiativen und Projekte ausgewählt worden, die sich für Klimaschutzbegehren wie die Abschaltung von Braunkohlekraftwerken, eine Verkehrswende in Städten, Klimabildung in Schulen oder den Schutz von Regenwäldern einsetzen.

3) Der CO₂-Fußabdruck

Der GLS Bank Klimafonds ermittelt jährlich seinen CO₂-Fußabdruck (carbon footprint). Neben CO₂ wirken zum Beispiel auch Methan und Lachgas als klimaschädliche Gase. Um die unterschiedlichen Gase vergleichen zu können, werden sie auf Kohlenstoffdioxidäquivalente, kurz CO₂e, umgerechnet. Treibhausgasemissionen entstehen entlang der gesamten Wertschöpfungskette eines Unternehmens und sollten bei der Berechnung des CO₂e-Fußabdrucks nach Möglichkeit vollständig berücksichtigt werden. Gemessen werden die direkten Emissionen der Unternehmen (Scope 1), die Emissionen aus zugekaufter Energie (Scope 2) sowie die Emissionen der Wertschöpfungskette (Scope 3). Ziel der GLS Bank ist es, dass alle Unternehmen ihre CO₂e-Emissionen entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette messen und veröffentlichen. Durch diese Transparenz können Treibhausgasemissionen neben ökonomischen Aspekten eine wichtige Rolle bei Unternehmensentscheidungen spielen.

Scope 1, 2, 3 nach dem Greenhouse Gas Protocol



Um wissenschaftlich fundierte Werte zu erhalten, hat die GLS Bank das renommierte Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie mit der Messung betraut. Die Wissenschaftler konnten zum Stichtag 31.07.2109 Daten für nahezu alle Titel im Portfolio erfassen (98,6 Prozent). Damit stieg die Portfolioabdeckung im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Zudem stieg die Analysetiefe. Während im Vorjahr auch bei den Green Bonds die Emissionen nur auf Unternehmensebene gemessen wurden, hat das Wuppertal Institut die Emissionen der Green Bonds selbst auf Projektebene ermittelt. Dies ermöglichte eine präzisere und wirklichkeitsnähere Bestimmung der Treibhausgasemissionen:

Der CO₂e-Fußabdruck des Fonds belief sich zum Stichtag auf 13.179 Tonnen CO₂e insgesamt. Knapp 40 Prozent (5.080 Tonnen CO₂e) entfielen auf die Aktienseite, etwa 60 Prozent (8.099 Tonnen CO₂e) auf die Rentenseite des Portfolios. Pro eine Million Euro Wertschöpfung bzw. Bondvolumen wurden durchschnittlich 218 Tonnen Kohlenstoffäquivalente emittiert.

Herausforderungen

Trotz der hohen Marktakzeptanz sowie der gestiegenen Datenqualität birgt der für den Fonds ermittelte CO₂-Fußabdruck als Kennzahl einige Herausforderungen:

- Unverändert gibt es keinen einheitlichen Standard. Das heißt, es gibt unterschiedliche Berechnungsweisen, wie einzelne Marktteilnehmer den CO₂-Fußabdruck ihrer Anlageprodukte ermitteln. Trotz umfangreicher Initiativen und Bemühungen, die unterschiedlichen Methoden zu harmonisieren, ist ein

allgemein gültiger Marktstandard noch nicht hergestellt. So lassen sich unterschiedliche Ergebnisse oftmals auf die verwendete Methodik zurückführen und erlauben daher keine direkte Vergleichbarkeit.

- Auch bei einheitlichem Marktstandard bestünde ein zweites Problem: die Darstellungsweise. Dafür gibt es sehr unterschiedliche Ansätze. Einmal werden die Emissionen absolut präsentiert, ein anderes Mal pro Millionen Euro Umsatz, ein weiteres Mal bezogen auf die Marktkapitalisierung usw. Dies macht die Interpretation sowie Vergleichbarkeit für viele Leser*innen, die nicht tief in das Thema eingearbeitet sind, sehr schwierig.
- Die dritte Herausforderung ist der Vergleich zu einer Bezugsgröße. Häufig wird die Kennzahl ins Verhältnis zum CO₂-Fußabdruck eines Vergleichsindizes wie dem DAX oder dem MSCI World gesetzt. Die Treibhausgasausstoß gegenüber einem Benchmark lässt sich leicht schönrechnen. Neben der Verwendung eines besonders schlechten Vergleichsmaßstabs als Benchmark, der das eigene Produkt gut aussehen lässt, zeigt folgendes Beispiel ein weiteres Problem: Fonds können in emissionschwachen Sektoren (IT-Branche, Finanzsektor) investieren und damit ihre Klimabilanz verbessern. Im Mittelpunkt der GLS Bank steht jedoch der Mensch mit seinen Bedürfnissen wie z.B. Mobilität, Wohnen, Ernährung, Energie. Wir wollen Geld in Richtung der Unternehmen und Projekte lenken, die diese Bedürfnisse zukunftsweisend erfüllen und Klimaschutz durch ihre Produkte und Dienstleistungen betreiben. So hat z.B. ein

Windenergieanlagenhersteller einen deutlich höheren CO₂-Fußabdruck als ein Softwareunternehmen, ist aber für das Bedürfnis Energie ein wichtiger Baustein für den Klimaschutz.

- Zudem stellt der CO₂-Fußabdruck eine vergangenheitsbezogene Betrachtung dar. Die Kennzahl gibt keine Auskunft über (erwartete) künftige Emissionen.
- Zuletzt fehlen eine Bezugsgröße bzw. Kontextualisierung des Wertes. Ein*e Anleger*in hat mit dem CO₂-Fußabdruck kein Mittel an der Hand, das Aufschluss darüber gibt, welchen Beitrag ein Fonds zu der künftigen Klimaentwicklung leistet bzw. welche Wirkung er in Bezug auf die Eindämmung der Erderhitzung auf 1,5°C bzw. unter 2°C und damit die Erreichung des Pariser Klimaabkommens hat.

Besonders der letztgenannte Aspekt stellt eine große Herausforderung dar: Ein CO₂-Fußabdruck allein lässt keine Einordnung der Emissionshöhe hinsichtlich gut (genug) oder schlecht zu. Selbst Vergleiche mit anderen CO₂-Fußabdrücken oder eine möglicherweise erreichte Reduktion der Emissionen lassen keine Einschätzung darüber zu, ob die Emissionshöhe oder die erzielten Einsparungen vor dem Hintergrund der Klimakrise ausreichend sind. Mit anderen Worten: Ein CO₂-Fußabdruck stellt keine Aussage über die tatsächliche Klimawirkung im Zusammenhang mit der Erderhitzung dar. Dabei ist insbesondere dies notwendig, um ein Verständnis darüber zu entwickeln, ob der Fonds überhaupt im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens steht, das eine konkrete Begrenzung der Erderhitzung auf unter zwei Grad Celsius vorsieht.

4) Entwicklungen 2019 – Fokus auf künftige Emissionen

Die GLS Bank hat sich dazu entschlossen, diese Herausforderungen aktiv anzugehen. So, wie sie bereits bei ihrer Gründung 1974 oder bei der Finanzierung der ersten Windräder Vorreiterin gewesen ist, möchte sie auch hier ihrer Pionierrolle gerecht werden. Aus Sicht der GLS Bank ist es wichtig, dass Fonds nicht nur die künftige Entwicklung von Umsätzen und Gewinnen, sondern unter Einbeziehung künftige Treibhausgasemissionen auch ihre Klimawirkung berücksichtigen. Denn nur wenn Transparenz über die Klimawirkung eines Fonds herrscht, kann sich der Kapitalmarkt in die Richtung bewegen, die im Pariser Klimaschutzabkommen avisiert worden ist. Damit ist auch der Weg dafür geebnet, den Verpflichtungen, wie sie die GLS Bank Anfang des Jahres 2019 eingegangen ist, nachzukommen.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat sich die GLS Bank in den vergangenen zwölf Monaten verschiedene Modelle angeschaut, mit denen eine in die Zukunft gerichtete Klimawirkung von Anlageprodukten ermittelt werden kann. Ein geeignetes Modell soll sowohl der Komplexität der Bestimmung der Klimawirkung gerecht werden als auch eine hinreichende Flexibilität aufweisen, um verschiedene Zukunftsszenarien zu integrieren und mögliche Entwicklungen auf Unternehmens- und Gesellschaftsseite zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund hat sich die GLS Bank dafür entschieden, eine Entwicklungspartnerschaft mit right

based on science (right) einzugehen. Das Frankfurter Unternehmen ist ein im August 2016 gegründeter Modell- und Softwareentwickler, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Beitrag einer einzelnen wirtschaftlichen Einheit, wie zum Beispiel eines Unternehmens oder einer Anleihe, zum menschengemachten Klimawandel zu messen. Dafür hat right das sogenannte XDC-Modell entwickelt. Die XDC (X Degree Compatibility – englisch für X-Grad-Kompatibilität) beziffert den Beitrag einer wirtschaftlichen Einheit (Unternehmen, Projekt, Anleihe) zum menschengemachten Klimawandel. Hat ein Unternehmen beispielsweise eine XDC von 2,7 Grad Celsius, dann bedeutet das, dass sich die Erde bis 2050 um 2,7 Grad Celsius erwärmen würde, wenn jedes Unternehmen so emissionsintensiv wirtschaften würde wie das betrachtete Unternehmen unter dem angewandten Szenario. Dabei greift die zugrunde liegende Rechnung auf ein komplexes Klimamodell zurück, das auch vom Weltklimarat (IPCC) verwendet wird.

5) Berechnung der XDC-Kennzahl für den GLS Bank Klimafonds

Folgende Schritte liegen der Berechnung der XDC-Kennzahl für den GLS Bank Klimafonds zugrunde:

1. Ermittlung und Projektion der aktuellen Treibhausgasemissionen aller Titel im Portfolio
2. Ermittlung und Projektion der aktuellen Bruttowertschöpfung aller Titel im Portfolio
3. Bestimmung des absoluten Budgets an Treibhausgasemissionen je Erwärmungsszenario
4. Berechnung der XDC für jeden Portfoliotitel
5. Zusammenrechnung der XDC jedes Portfoliotitels auf Ebene des Gesamtfonds

1) Ermittlung und Projektion der aktuellen Treibhausgasemissionen aller Titel im Portfolio

Der GLS Bank Klimafonds setzt sich aus unterschiedlichen wirtschaftlichen Einheiten, nämlich Unternehmen (in Form von Aktien) sowie Anleihen (vorwiegend Green Bonds), zusammen, die in unterschiedlichen Sektoren aktiv sind. Zunächst werden für jede wirtschaftliche Einheit die Treibhausgasemission für das Basisjahr 2017 berechnet, die entlang der Wertschöpfungskette entstehen, und bis in das Jahr 2050 fortgeschrieben. Die Grafik auf Seite 2 stellt die unterschiedlichen Emissionsquellen exemplarisch dar. Grundlage bilden dieselben CO₂e-Daten, die vom Wuppertal Institut für die Berechnung des CO₂e-Fußabdrucks entlang des Plattform Carbon Accounting Financials (PCAF-)Standards erhoben wurden.

2) Ermittlung und Projektion der aktuellen Bruttowertschöpfung aller Titel im Portfolio

Zugleich wird für jede wirtschaftliche Einheit die Bruttowertschöpfung berechnet. Die Bruttowertschöpfung ist eine Finanzkennzahl, die sich aus EBITDA (also dem Ergebnis vor Zinsergebnis, Abschreibungen und Steuern) plus Personalkosten zusammensetzt. Sie ist der Produktionswert der erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich von Vorleistungen, beispielsweise wie viele Autos in einer Fabrik hergestellt

werden abzüglich der Vorleistungen der Zulieferer wie Reifen, Sitze, Polster usw. Analog zu den Emissionen wird diese Kennzahl vom Basisjahr bis in das Jahr 2050 fortgeschrieben, das heißt, es wird ein bestimmtes Ansteigen der Bruttowertschöpfung für die jeweiligen Unternehmen bis 2050 angenommen. Damit sich fundierte Werte ergeben, stützt sich die Berechnung auf wissenschaftliche Szenariomodelle, wie Klimawissenschaftler sie ebenfalls für ihre Arbeit nutzen. Diese sind bekannt unter dem Begriff Shared Socioeconomic Pathway. Von den dort skizzierten Szenarien wurde das mittlere Szenario gewählt, das sogenannte Middle-of-the-road-Szenario.

Neben der Bruttowertschöpfung für die jeweiligen Unternehmen wird mit diesem Modell auch die globale Bruttowertschöpfung ermittelt.

3) Bestimmung des absoluten Budgets an Treibhausgasemissionen je Erwärmungsszenario

Damit überprüft werden kann, ob der Fonds im Einklang mit den Klimaschutzziele ist, bedarf es einer Orientierungsgröße, wie viele Treibhausgasemissionen die Menschheit weltweit überhaupt noch ausstoßen darf, um diese Ziele zu erreichen. Der Weltklimarat hat dazu ein globales CO₂e-Budget aufgestellt. Derzeit verbrauchen wir 42 Gigatonnen CO₂e pro Jahr. Je nach Erwärmungsszenario lassen sich verschiedene Berechnungen anstellen:

1,5-Grad-Szenario: Um die Erde um nicht mehr als 1,5 Grad zu erhitzen, dürfen nur noch 345 Gigatonnen CO₂ verbraucht werden. Diese Schwelle wäre in acht Jahren überschritten.

2-Grad-Szenario: Um die Erde um nicht mehr als 2 Grad zu erhitzen, dürfen nur noch 1.095 Gigatonnen CO₂ verbraucht werden. Diese Schwelle wäre in 26 Jahren erreicht.

4) Berechnung der XDC für jeden Portfoliotitel

Mit den zuvor erläuterten Berechnungen liegen nun

1. die projizierten CO₂e-Emissionen der Portfoliotitel bis 2050,
2. die projizierten Bruttowertschöpfung der jeweiligen Titel im Portfolio bis 2050,
3. die projizierten globale Bruttowertschöpfung bis 2050 sowie
4. das absolute Budget an Treibhausgasemissionen je Erwärmungsszenario vor.

Für jeden Portfoliotitel werden die projizierten CO₂e-Emissionen in Bezug zu der projizierten Bruttowertschöpfung des Titels gesetzt. Werden keine weiteren Anpassungen (z.B. hinsichtlich bestimmter Emissionsreduktionsziele oder Klimastrategien der Unternehmen) vorgenommen, so spricht man in diesem Fall vom „Baseline-Szenario“. Für dieses gibt das Ergebnis Aufschluss darüber, wie viele CO₂e-Emissionen die wirtschaftliche Einheit durchschnittlich aufwendet, um eine Million Euro an Bruttowertschöpfung zu generieren. Diese Zahl wird mit einer projizierten Menge an globaler Bruttowertschöpfung multipliziert. Das Ergebnis ist eine

Menge an CO₂e-Emissionen, die zwischen heute und 2050 entstehen würde, wenn alle wirtschaftlichen Einheiten so emissionsintensiv wirtschaften würden wie die betrachtete. Diese Menge an CO₂e-Emissionen dient im letzten Schritt der XDC-Berechnung als Eingabe in ein wissenschaftsbasiertes Klimamodell. Es berechnet die Erderwärmung, die mit der eingegebenen Menge an CO₂e-Emissionen einhergeht und damit die XDC-Kennzahl des Titels beschreibt.

Beispiel zur Veranschaulichung:

Das Unternehmen A benötigt eine Tonne CO₂e, um eine Million Euro an Bruttowertschöpfung zu generieren. Die globale Bruttowertschöpfung liegt bei einer Milliarde Euro. Dies bedeutet, dass das Unternehmen für ein Tausendstel der globalen Bruttowertschöpfung verantwortlich ist (1 Mio. / 1 Mrd. = 0,001). Die Rechnung wäre somit: eine Tonne CO₂e multipliziert mit 1.000, also 1.000 Tonnen CO₂e. Es würden also 1.000 Tonnen CO₂e entstehen, wenn die ganze Welt so wirtschaften würde wie Unternehmen A.

5) Zusammenrechnung der XDC jedes Portfoliotitels auf Ebene des Gesamtfonds

Je nach Portfoliogewicht werden nun die XDC-Werte aller Fondstitel auf Portfolioebene aggregiert, um eine fondsspezifische XDC-Kennzahl zu ermitteln. Dabei wird eine XDC-Kennzahl für verschiedene Emissionsquellen (Scopes) unterschieden.

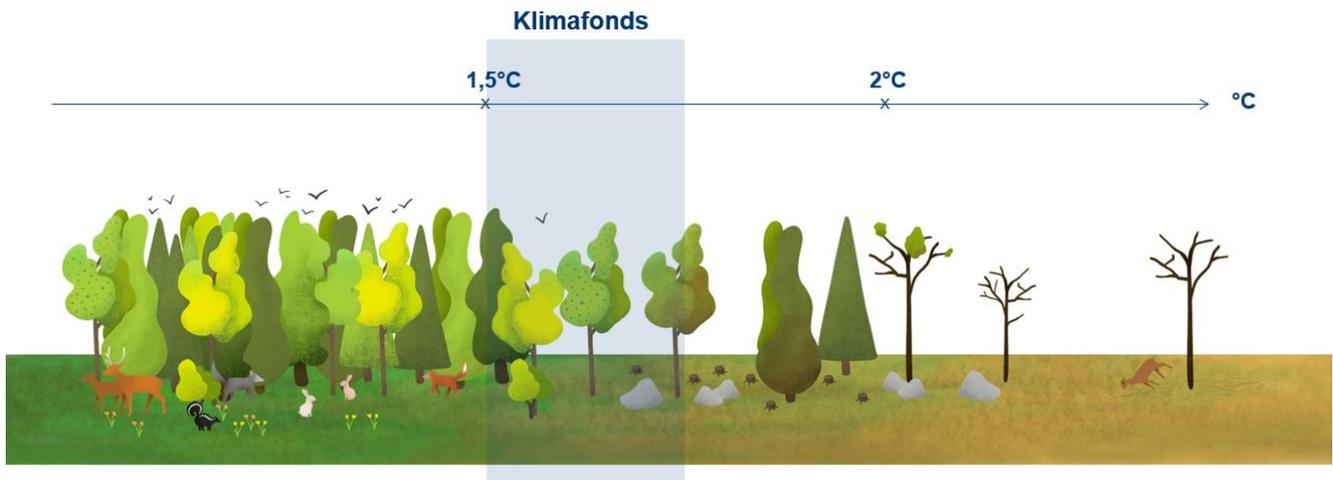
6) Das Ergebnis für den GLS Bank Klimafonds

Das Ergebnis der Ersterhebung zeigt: Der GLS Bank Klimafonds hat eine XDC von 1,51 Grad Celsius. Das bedeutet: Wenn alle Unternehmen so emissionsintensiv wirtschaften würden unter dem angewandten Baseline-Szenario wie die Titel im GLS Bank Klimafonds, könnte die Erderwärmung bis zum Jahr 2050 auf 1,51 Grad Celsius begrenzt werden. Damit liegt der GLS Bank Klimafonds im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens. In die Berechnung des Ergebnisses flossen sowohl die direkten Emissionen der Unternehmen (Scope 1) als auch die Emissionen aus zugekaufter Energie (Scope 2) ein. Scope-3-Werte flossen nicht in dieses Ergebnis ein, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Welchen Unterschied macht eine Erwärmung von 2 Grad Celsius gegenüber 1,5 Grad Celsius eigentlich aus?

Die Erhöhung der durchschnittlichen weltweiten Temperatur um 2 Grad Celsius anstatt um 1,5 Grad Celsius hätte massive Folgen für die Menschheit sowie die Ökosysteme der Erde. Hier einige Beispiele:

- Bei 1,5 Grad Celsius würde die Arktis im Sommer noch eisbedeckt sein. Eisfreie Sommer sind bei einem 2-Grad-Szenario dagegen zehnmal wahrscheinlicher.
- Im 1,5-Grad-Szenario ist jeder siebte Mensch zumindest alle fünf Jahre von extremer Hitze bedroht, im 2-Grad-Szenario mehr als jeder dritte.
- 350 Millionen Menschen wären bei einem Anstieg um 1,5 Grad Celsius von Wasserknappheit betroffen. Bei einem 2-Grad-Szenario stiege die Zahl auf 411 Millionen Menschen an.



7) Kritische Würdigung

Der GLS Bank Klimafonds versucht auf unterschiedliche Weise, einen positiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Dabei ist wichtig, dass unabhängig von der Anwendung zusätzlicher Klimakriterien die Auswahl der Titel ausschließlich aus unserem strengen sozial-ökologischen Anlageuniversum erfolgt. Auf diese Weise ist es nicht das alleinige Ziel des Klimafonds, am Ende einen möglichst geringen CO₂e-Fußabdruck oder eine möglichst geringe XDC zu erzielen, sondern mindestens im gleichen Maße zum Beispiel Arbeits- und Menschenrechte oder den Erhalt der Biodiversität zu berücksichtigen. Dennoch sehen wir es als unsere gesellschaftliche Verantwortung an, dazu beizutragen, die Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen und somit im Einklang mit dem Pariser Klimaschutzabkommen zu investieren. Um unsere Haltung zu untermauern und uns selbst daran zu binden, haben wir das Ziel des Abkommens in unsere eigenen Unternehmensziele integriert: Bis 2022 streben wir an, sowohl unser Anlage- als auch das Kreditportfolio daran auszurichten, die Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen.

Vor diesem Hintergrund sehen wir die von right entwickelte Kennzahl XDC als innovative Möglichkeit, um die Klimawirkung des Fonds zu ermitteln und auf diese Weise eine Indikation dafür zu bekommen, wie sich der Fonds im Hinblick auf die Erreichung des 1,5-Grad-Ziels verhält.

Wichtig ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich um ein neues Modell handelt. Damit geht einher, dass noch nicht alle Fragen geklärt sind und dieses Modell methodische sowie inhaltliche Herausforderungen mit sich bringt. Dazu zählen beispielsweise die Datenverfügbarkeit oder – speziell aus GLS Bank Sicht – die Verwendung der Bruttowertschöpfung als Verhältniskennzahl für die Zuweisung von CO₂-Budgets. Dies führt dazu, dass Unternehmen mit einer höheren Bruttowertschöpfung bei gleichem CO₂-Ausstoß besser abschneiden als andere. Es ist daher kritisch zu hinterfragen, inwieweit sie zu einer notwendigen Diskussion über die Abkehr vom Wachstumsdogma beitragen kann. Aus einer anderen Perspektive betrachtet, richtet die Verwendung der Bruttowertschöpfung den Fokus aber auch auf eine grundsätzliche Idee der Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs), nämlich die Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch bzw. negativen Umweltfolgen.

Genau solche Fragen gemeinsam anzugehen, das Modell dahingehend weiterzuentwickeln und auf diese Weise die Basis zu schaffen, um die Klimadebatte im Finanzwesen auf ein neues Niveau zu heben, sehen wir als unsere Aufgaben an. Daher haben wir uns dafür entschieden, den weiteren Entwicklungsweg der XDC durch eine strategische Partnerschaft mit right, based on science zu begleiten und unsere 2019 erstmalig erhobenen Ergebnisse sowie die Methodik stetig weiterzuentwickeln und zu verfeinern.